

Wien, 19. Febr. 1896

Lieber Freund!

Also die Karte ist abgemacht, Oppenheim hat sich bereit erklärt, einen kleinen Artikel über Milow in die kleine Chronik aufzunehmen, in der er freilich ist, in. Leipzig wird nicht gedruckt werden.

Was die Wirkung des Lozner-Jubiläum auf die Kollegen in Aroll betrifft, so habe ich nicht ein zweites Malbuch zu empfehlen, das Ihre Aufsicht bestätigt. Ich von Vincenziani fand nicht, dass es ihm im Vergleich mit der Elner Kunst gut zu sein.

Auf no sehr appropriate Gestaltübergreif, mir freilich
jetzt in einer Konvention flüchtig gelesen u. f. w.
Es wär daselbst Absätz mündlich wie in Offiz
Stübchen schriftlich. Minicanti sollte in dem Zusammenhang
sein.

Im Ubrigen geht es Ihnen, lieber Freund,
ganz gut zu, dass meine Mutter nach ^{der Analogie des} ~~aus~~ ~~dem~~
als auf die Cherastrisid das Orator hingehen
sollte. Aber es bin mir über diesen Mutterfrüelle
konfessig geworden, sie ist fasslich, u. wie man
sich einmal auf so eine Form geübt hat, kommt

wenn selber aus ihr heraus. Ich will mich lassen!

Bei der Ebuar konnte ich allerdings nur Lieder u.
Nachführung ihres Manuscripts nicht ganz an den Künstler
lassen; aber bei der Dreyer war ich fastlich u.
Ehrlicher als je. Manchem schwerig u. unalltäglich sein
muß mit uns undem Wort (was mit uns selber küm-
mer ist!) das wirp ich uns zu gut. Aber - schließlich,
was soll ich anders thun als 6 Mal saltum? Ja
mindestens Gewissen bin ich mit uns im Rinnan, das
ich dasjenige schreiben müßte, u. das ich trotz
Allem nachlassen damit sandelte. Herzlich

Vr
M. Nerker

